

## Überraschender Wohlklang

**Carla Bley und ihre Begleiter Steve Swallow und Andy Sheppard haben ein Konzert im Forum Merzhausen gegeben**

Eine gewisse Strenge und Unbestechlichkeit zeichnet diese Grande Dame des zeitgenössischen Jazz noch immer aus. Nach wie vor verweigert Carla Bley sich Anpassung und Nivellierung. Vielleicht lässt sich etwas Altersmilde in ihren auffallend melodischen Kompositionen der jüngsten Zeit entdecken. Doch die Liebe zum Nonkonformismus ist geblieben. Dies unterstreicht auch das Konzert ihres Trios im ausverkauften Forum Merzhausen.

Carla Bley, 1936 in Oakland, Kalifornien geboren, Tochter eines Klavierlehrers und Organisten, begann mit vier Jahren Klavier zu spielen, in der Kirche zu singen und die Orgel zu erkunden. Die Jazz-Oper „Escalator Over The Hill“, 1971 vollendet, brachte ihr internationale Beachtung: Ein vielköpfiges Ensemble vereinte Musikerinnen und Musiker unterschiedlicher Herkunft, fusionierte, collagierte schon damals Jazz, Rock und Pop. Auch nachfolgende Alben wie „Tropic Appetites“ (1974), „Dinner Music“ (1977) oder „European Tour 1977“ festigten Carla Bleys Ruf als originelle Bandleaderin und Arrangeurin.

Und Carla Bley versteht sich auch bis heute mehr als Komponistin denn als Instrumentalistin, was auch ihr aktueller Auf-



**Carla Bley im Forum Merzhausen**

FOTO: WOLFGANG GRABHERR

tritt im Breisgau verdeutlicht. Gemeinsam mit ihrem langjährigen Partner, dem amerikanischen Bassgitarristen Steve Swallow sowie mit dem britischen Tenor- und Sopransaxophonisten Andy Sheppard lädt Carla Bley zu intensivem Hören. Ein Trio, das

Vertrautheit und Kommunikationsfreude ausstrahlt. Ein Trio auch, das mit den jüngeren Kompositionen der Leaderin weniger auf Kontraste und dynamische Zuspitzungen setzt, sondern episch gedehnte Entwicklungen, lineare Bewegungen bevor-

zugt. Überraschen mag eine deutliche Tendenz zum weicheren Melos, ja zum Wohlklang. Doch diese Musik besitzt noch genügend Melancholie und eine nicht unmittelbare zu erkennende Binnenspannung, was ein Abgleiten ins Gefällige (meistens) verhindert. Auch werden die Kompositionen immer wieder mal mit kleinen Irritationen, mit harmonisch-melodischen Schlenkern durchsetzt: Ein Thelonious Monk ist dann nahe. Und wenn dieses Trio die US-amerikanische Nationalhymne in diversen Variationen persifliert oder einen trügerisch schönen, gelackten Titel einem Donald Trump widmet, ist die vertraute Carla Bley, die Ikone der frühen Jahre, wieder gegenwärtig.

Und die solistischen Beiträge zwischen den notierten Parts? Bley wählt am Flügel aussparende, dabei vieldeutige Wendungen. Steve Swallow entlockt seiner akustischen Bassgitarre feingliedrige Figuren. Und Andy Sheppard gewinnt das Publikum mit einem geschmeidigen, dabei sonoren Tenorsaxophon und vermeidet am Sopran sax die Zuckerbäckerei, pflegt einen leicht distanzierten, schlanken Ton. Begeisterung und überaus herzlicher Beifall im Saal.

**Udo Andris**